

9. NOVEMBER 2020

SETZT EIN

ZEICHEN

GEGEN RECHTE HETZE,
RASSISMUS, AUSGRENZUNG

GRÖPELINGEN ERINNERT AN DIE
REICHSSPOGROMNACHT VOR 82 JAHREN

#gröpelliebe #unteilbar
#gröpeligen

9. Nov
MONTAG
18 UHR

Kultur Vor Ort, Martinsclub und Geschichtswerkstatt Gröpeligen rufen auf:

TREFFPUNKT STOLPERSTEINE ÜBERALL IN GRÖPELINGEN

Nachbarschaften treffen sich an den 30 Gröpelinger Stolpersteinen, um gemeinsam die Gedenksteine zu putzen, Blumen niederzulegen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Aktion gelingt dann, wenn Du dabei bist. Es gibt keine zentrale Organisation, sondern nur Mobilisierung vor Ort. Zeit für Gespräche als Zeichen gegen Hass und Rassismus.

ABSCHLUSSTREFFEN Galerie Atelierhaus Roter Hahn, Gröpelinger Heerstraße 226 bei Gesprächen und einem kurzen Denkanstoß zum Kampf gegen Populismus und Neofaschismus.



9. Nov
MONTAG
11 UHR

**BEIRAT GRÖPELINGEN RUFT
AUF ZUR MAHNWACHE**

Am ehemaligen Jüdischen Altenheim
Gröpelinger Heerstraße 167



30 STOLPERSTEINE

30 Stolpersteine an 23 Orten in Gröpeligen

- Bersestr. 15: Richard Anders
- Liegnitzstr. 17: Auguste und Johannes Biesewig
- Auf der Lucht 30: Hans Buhlrich
- Seewenjestr. 184: Erika und Margret Buhlrich
- Buxtehuderstr. 9: Else de Jonge, Jenny de Vries
- Heidbergstr. 111: Ernst Döhren
- Bauhüttenstr. 8: Selma Feldheim
- Liegnitzstr. 39: Richard Förster
- Buxtehuderstr. 9: Sophie Frank
- Wittekindstr. 31: Johann Heuer
- Humannstr. 33: Eduard Ickert
- Breitenbachhof 6: Karl Klappan
- Buxtehuderstr. 9: Bertha Koh
- Gröpelinger Heerstr. 92/94: Johann Kühn
- Johann-Kühn-Str. 24: Hermann, Rachela, Fanny Littmann
- Gröpelinger Heerstr. 76: Johannes Lücke
- Oslebshauer Heerstr. 1: Margarethe Müller
- Gröpelinger Heerstr. 370: Markus, Fanny, Erna Platzer
- Goosestr. 37: Konrad Riedel
- Ritterhuder Str. 54: Grete Rosenthal
- Karl-Bröger-Str. 15: Christine Sauerbrey
- Bromberger Str. 117: László Schächter
- Oslebshauer Heerstr. 71a: Karl Wilhelm Georg

Postet Fotos #gröpelliebe #unteilbar #gröpeligen oder mailt an: info@kultur-vor-ort.com

IM ALLTAG ÜBER DIE GESCHICHTE STOLPERN

Vorbereitet durch eine gezielte Hassrede von Propagandaminister Josef Goebbels organisierte die SA in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 überall im Deutschen Reich Schlägertrupps, die Geschäfte jüdischer Bürgerinnen und Bürger zerstörten und Synagogen in Brand setzten.

Dieses Novemberpogrom markiert den Übergang zur offenen Gewalt gegen die jüdische Bevölkerung. Wurde die jüdische Bevölkerung zuvor diskriminiert, entrechtet und enteignet, so leitete dieses Pogrom die gewaltsame staatliche Verfolgung ein, die in die Shoah, die Vernichtung der europäischen Juden mündete.

Nicht nur die jüdische Bevölkerung wurde Opfer der rassistischen Ideologie Nazideutschlands: Auch Roma und Sinti, Schwule und Lesben, Kranke und behinderte Menschen und politische Gegner*innen wurden systematisch verfolgt und ermordet.

UND HEUTE?

Vor wenigen Wochen griff in Hamburg ein Rechtsradikaler mit einem Klappspaten einen jüdischen Passanten an und verletzte ihn lebensgefährlich. Im vergangenen Jahr zählte der Verfassungsschutz über 2000 antisemitische Straftaten. Der Angriff auf die Synagoge in Halle und die Ermordung von zwei Passanten durch einen Rechtsradikalen ist nur die medial vielbeachtete Spitze eines Eisbergs voller grausamer, kalkuliert-hasserfüllter, demütigender, gewalttätiger Angriffe gegen diejenigen, die den Allmachtsansprüchen von Nazis, Reichsbürgern und Rechtspopulisten im Weg stehen.

Sie hassen das Parlament als Sinnbild der offenen Gesellschaft. Deshalb blies am 29. August eine Reichsbürgerin anlässlich einer „Corona-Demo“ zum Sturm auf das Reichstagsgebäude in Berlin, dem Sitz des Bundestages. Ein Mob stürmte die Treppen. Es ging weniger um eine echte Parlamentssturmung als vielmehr um die propagandaträchtigen Fotos, die seither triumphierend in den asozialen Medien kreisen. Schon Goebbels nannte das Parlament eine „Schwatzbude“, weil er es hasste, dass verschiedene Menschen miteinander sprechen, dass alle das Recht haben, ihre Perspektiven einzubringen. Die Verachtung der Demokratie ist der Treibstoff für den Terror der Rechtsradikalen, den wir aktuell erleben und der nicht vergeht.

Die Erinnerung an die Reichspogromnacht ist für uns in Gröpelingen alles andere als ein sentimentaler Gedenktag. Die STOLPERSTEINE geben den unzähligen Opfern einen Namen. Indem wir uns gemeinsam treffen, die Stolpersteine säubern, Blumen und Kerzen niederlegen, erinnern wir uns an die in der NS-Zeit ermordeten Gröpelinger*innen. Der Jahrestag erinnert uns daran, dass ein ziviles Miteinander in einem Stadtteil wie Gröpelingen, in dem so viele verschiedene Menschen zusammenleben, ein wertvolles, zerbrechliches Gut ist. Er erinnert uns daran, dass die Verachtung der Offenen Gesellschaft unsere Stadtgesellschaft, unser Zusammenleben hier und jetzt bedroht.

30 STOLPERSTEINE

30 Stolpersteine erinnern in Gröpelingen an von den Nazis ermordete Nachbarn. Stolpersteine sind kleine Messingplatten, die in den vergangenen Jahren auf den Gehsteigen vor den Wohnhäusern zur Erinnerung an die damals Ermordeten eingelassen wurden.

AUS ANLASS DES 82. JAHRESTAGES DER REICHSPOGROMNACHT RUFEN WIR AUF:

Montag, 9. November 2020, 18:00 Uhr

Treffpunkt Stolpersteine überall in Gröpelingen

Nachbarschaften treffen sich selbstorganisiert an den 30 Gröpelinger Stolpersteinen. Bitte die Messingoberfläche nur mit weichen Lappen und etwas Messingputzmittel reinigen. Einen Überblick über die Standorte und Hintergrundinformationen zu den Namen finden Sie hier: www.stolpersteine-bremen.de

19:15 Uhr

Treffpunkt Galerie Atelierhaus Roter Hahn, Gröpelinger Heerstraße 226

Zum Abschluss gibt es die Gelegenheit zum Austausch und Gespräch und einen Denkanstoß von Kultur Vor Ort zum Kampf gegen Populismus und Neofaschismus. Um den nötigen Abstand einhalten zu können, stehen auch **Funkkopfhörer** zur Verfügung.

Die Veranstaltungen finden unter den aktuellen Hygienebestimmungen statt. Weitere Infos unter www.kultur-vor-ort.com & stolpersteine-bremen.de



Der Martinsclub putzt seit Jahren regelmäßig viele Stolpersteine in Walle und Gröpelingen. Seit drei Jahren unterstützen viele Gröpelinger Nachbar*innen und zivilgesellschaftliche Institutionen diese Aktion.



kultur-vor-ort.com & stolpersteine-bremen.de

Postet Fotos #gröpelliebe #unteilbar #gröpelingen oder mailt an: info@kultur-vor-ort.com